

STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 5

Herausgegeben von DDr. Albert Fuchs
o. Professor an der Theologischen Fakultät Linz

Die « Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt » (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel.

Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. DDr. Albert Fuchs, Blütenstr. 17, A-4040 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte in Maschinschrift einseitig beschrieben, spationiert (auch und besonders die Fußnoten) und in druckreifem Zustand einzusenden (eine Zusammenfassung, deren Umfang 10-15 Zeilen nicht übersteigen soll, ist sehr erwünscht).

Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertitel, Reihe usw.) sollten den bisher erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach LThK² und IATG richten. Biblische Namen (mit Ausnahmen) nach den Loccumer Richtlinien, Bibelzitate nach der deutschen Einheitsübersetzung. Hebräische Texte werden in Transkription gedruckt.

Anschriften der Mitarbeiter

- H.C. Cavallin, Östanbacks kloster, 73300 Sala, Schweden
A. Fuchs, Blütenstr. 17, 4040 Linz, Österreich
F. Gryglewicz, ul. M. Fornalskiej 4A, m. 6, 20-045 Lublin, Polen
E. Ruckstuhl, Obergütschstr. 14, 6000 Luzern, Schweiz
A. Vanhoye, Piazza della Pilotta 25, 00187 Rom, Italien
J. Zmijewski, Kirchstr. 3, 6400 Fulda, BRD
J. Zumstein, Champréveyres 1, 2000 Neuchâtel, Schweiz

© Prof. DDr. A. Fuchs, Linz 1980. Alle Rechte vorbehalten.

Bestelladresse:

Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
A-4020 Linz, Harrachstraße 7/Austria

INHALTSVERZEICHNIS

FELIKS GRYGLEWICZ	
Die Aussagen Jesu und ihre Rolle in Joh 5,16-30	5
ALBERT VANHOYE	
Literarische Struktur und theologische Botschaft des Hebräerbriefs (2. Teil)	18
JOSEF ZMIJEWSKI	
Christliche « Vollkommenheit ». Erwägungen zur Theologie des Jakobusbriefes	50
EUGEN RUCKSTUHL	
Neue und alte Überlegungen zu den Abendmahlsworten Jesu	79
HANS C. CAVALLIN	
Tod und Auferstehung der Weisheitslehrer. Ein Beitrag zur Zeichnung des frame of reference Jesu	107
JEAN ZUMSTEIN	
Antioche sur l'Oronte et l'évangile selon Matthieu	122
ALBERT FUCHS	
Die Wiederbelebung der Griesbachhypothese oder Wissenschaft auf dem Holzweg	139
REZENSIONEN	150
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	187
EINGESANDTE BÜCHER UND SCHRIFTEN	188

Tod und Auferstehung der Weisheitslehrer Ein Beitrag zur Zeichnung des frame of reference Jesu *

Vor etwas mehr als fünfzehn Jahren war es möglich zu behaupten, daß die internationale ntl. Forschung auf dem Weg sei, einen Konsens in der Frage zu erreichen, wie der historische Jesus sich selbst und seine Aufgabe sah, nämlich auf dem Weg einer Synthese des danielischen Menschensohns und des deuterojesajanischen leidenden Knechtes.¹ Heute ist das, was vor etwa 15-20 Jahren als eine Herausforderung gegen die damals herrschende Deutung des Selbstbewußtseins Jesu angeführt wurde, eher die allgemeine Auffassung: Jesus habe sich selbst *nicht* mit dem Menschensohn in Dan 7,13 identifiziert,² wenn er überhaupt vom «Menschensohn» geredet habe.³ Man könne *nicht* erweisen, daß Jesus seine eigene Aufgabe im Licht von Jes 53 gedeutet habe.⁴ Für die neue Lage der Meinungen ist R.H. Fullers Schwenkung von «The Mission and Achievement of Jesus»⁵ zu «The Foundations of New Testament Christology»,⁶ von der Verteidigung⁷ zur Bestreitung⁸ der Synthese

* Ursprünglich unter dem Titel «De visa lärarnas död och uppståndelse. Ett bidrag till teckningen av Jesu referensramar», in: SEA 37-38 (1972-73) (= Fs. H. Riesenfeld [60]) 47-61 auf Schwedisch veröffentlicht. Die deutsche Übersetzung ist leicht bearbeitet und mit einigen neuen Literaturangaben versehen.

¹ Z.B. H. Conzelmann, Jesus Christus, in: RGG, ³III, 619-653, 621. Vgl. A. J. B. Higgins, Jesus and the Son of Man, London 1964, 204.

² H. E. Tödt, Der Menschensohn in der synoptischen Überlieferung, Gütersloh 1959, 29-267; F. Hahn, Christologische Hoheitstitel (FRLANT, 83), Göttingen 41974, 13-53; Higgins, aaO. 24f.118.

³ Bestritten u.a. von Ph. Vielhauer, Gottesreich und Menschensohn in der Verkündigung Jesu, in: *ders.*, Aufsätze zum Neuen Testament (TB, 31), München 1965, 55-91; *ders.*, Jesus und der Menschensohn, in: Aufsätze, 92-140; *ders.*, Ein Weg zur neutestamentlichen Christologie?, in: Aufsätze, 141-198, 145f; Conzelmann, aaO. 630f; *ders.*, Gegenwart und Zukunft in der synoptischen Tradition, in: ZThK 54 (1957) 277-296, 281f; N. Perrin, The Son of Man in Ancient Judaism and Primitive Christianity, in: BibRes 11 (1966) 17-28; *ders.*, Rediscovering the Teaching of Jesus, London 1970, 174-202.

⁴ M. D. Hooker, Jesus and the Servant, London 1959, 62-102; C. K. Barrett, The Background of Mark 10,45, in: A. J. B. Higgins (Hg), New Testament Essays (= Gs. T. W. Manson), Manchester 1959, 1-18; E. Lohse, Märtyrer und Gottesknecht (FRLANT, 64), Göttingen 1955, 116-129; Conzelmann, aaO. 631f; W. Popkes, Christus traditus (ATHANT, 49), Zürich 1967, 172f, Anm. 465.253f.

⁵ R. H. Fuller, The Mission and Achievement of Jesus (SBT, 1/12), London 1955.

⁶ R. H. Fuller, The Foundations of New Testament Christology, London 1965.

⁷ Fuller, Mission, 56-58.63f.75.86-108, mit einiger Zurückhaltung markiert 107.

⁸ Fuller, Foundations, 43-46.108-125.

Menschensohn-Knecht beim historischen Jesus bezeichnend. Mit Bultmann und Tödt behauptet er jetzt, daß die Identifizierung Jesu mit dem Menschensohn — und noch mehr mit dem Knecht — von der Theologie der Urkirche stamme, wenn Jesus auch selbst den Terminus « Menschensohn » — von einem anderen, den auch er erwartete — verwendet habe.

Die Debatte hat sich bisher im großen ganzen teils um die aktuellen Jesusworte, die man mehr und mehr strikt methodisch in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Redaktionsgeschichte, der Literarkritik und der Formgeschichte zu analysieren versucht hat,⁹ teils um messianische Ausdrücke und Vorstellungen verschiedener Art in der zwischentestamentlichen und rabbinischen Literatur konzentriert.¹⁰ Man kann aber die Frage stellen, ob diese ziemlich axiomatisch akzeptierte Begrenzung des Hintergrundstoffes, die man angeführt hat, nicht mit einer — negativen oder positiven — Fixierung am Jesusbekenntnis der Urgemeinde, in der messianischen Terminologie des zeitgenössischen Judentums ausgedrückt, zusammenhängt. Darum hat man in der Frage nach dem zeitgeschichtlichen Hintergrund Jesu sich damit begnügt zu untersuchen, welche Vorstellungen man in der Umgebung Jesu an verschiedene eschatologische Erlösergestalten geknüpft haben kann. E. Schweizer bildet eine Ausnahme, wenn er das Selbstbewußtsein Jesu ausgehend von jüdischen Vorstellungen vom Leiden und von der Erhöhung des Gerechten analysiert,¹¹ obwohl er auch letzten Endes zur Frage, ob Jesus selbst den Ausdruck Menschensohn verwendet habe, zurückkehrt.¹²

⁹ So z.B. *Vielhauer*, Aufsätze, 56-80.101-129; *Tödt*, Menschensohn, 29-264; *Hahn*, Hoheitstitel, 23-53; *Perrin*, Teaching, 174-202; *A. Strobel*, Kerygma und Apokalyptik. Ein religionsgeschichtlicher und theologischer Beitrag zur Christusfrage, Göttingen 1967, 53-63.

¹⁰ So z.B. *Vielhauer*, Aufsätze, 80-87.94-101; *Tödt*, Menschensohn, 9-28; *Hahn*, Hoheitstitel, 15-23; *F.H. Borsch*, The Son of Man in Myth and History, London 1967; *Strobel*, Kerygma, 45-52; *C. Colpe*, Der Begriff Menschensohn und die Methode der Erforschung messianischer Prototypen, in: *Kairos* 14 (1972) 241-257; *R.G. Hamerton-Kelly*, Pre-Existence, Wisdom and the Son of Man (SNTS MS, 21), Cambridge 1973, 28-102. Vgl. auch Anm. 77!

¹¹ *E. Schweizer*, Erniedrigung und Erhöhung bei Jesus und seinen Nachfolgern (AThANT, 28), Zürich 1962, 21-33, und *ders.*, Neotestamentica, Zürich-Stuttgart 1963, 65f.92. Vgl. auch *L. Ruppert*, Jesus als der leidende Gerechte (SBS, 59), Stuttgart 1972 — mit Hintergrund in seinen Arbeiten « Passio iusti. Eine motivgeschichtliche Untersuchung zum Alten Testament und zwischentestamentlichen Judentum », [Diss. habil.] Würzburg 1970 und « Der leidende Gerechte. Eine motivgeschichtliche Untersuchung zum Alten Testament und zwischentestamentlichen Judentum » (FzB, 5), Würzburg 1972. Vgl. auch *E. Schillebeeckx*, Jesus. Die Geschichte von einem Lebenden, Freiburg-Basel-Wien 1975, 243-250.

¹² *Schweizer*, Erniedrigung, 34-52; *ders.*, Neotestamentica, 56-92.

Selbstverständlich muß die redaktionsgeschichtliche, literarkritische und formgeschichtliche Analyse der betreffenden Jesusworte jede zeitgeschichtliche Untersuchung ergänzen. Aber ich beschränke mich hier darauf, einen Beitrag zur Beschreibung des frame of reference Jesu zu geben, jener Vorstellungen, die der Deutung Jesu von seiner eigenen Aufgabe und seinem Lebensweg dienen könnten. Dabei gehe ich davon aus, daß die unvergleichliche Stellung und Originalität Jesu in seiner Umgebung bewiesen werden muß und darum weder die Voraussetzung noch das Kriterium für die Entscheidung sein darf, welche Jesusworte echt seien.¹³

Es ist meine Absicht, in der Debatte um den historischen Ursprung der Kombination Menschensohn — leidender Gottesknecht¹⁴ insbesondere die Logien von Leiden, Tod und Auferstehung des Menschensohnes,¹⁵ teils Dan 12,2f als «relecture»¹⁶ von Jes 53,¹⁷ teils einige Auferstehungsvoraussagen aus der zwischentestamentlichen jüdischen Literatur zu aktualisieren. Diese beiden Punkte sind meines Erachtens in der Diskussion merkwürdigerweise vergessen worden.

Dan 12,2-3 und Jes 53

Schon seit langer Zeit hat man darauf hingewiesen, daß Dan 12,2f teilweise mit Rückgriff auf das vierte deuterocesajanische Knecht-Lied formuliert worden zu sein scheint,¹⁸ was man in der französischen Forschung «relecture» genannt hat.¹⁹ Die nachstehende kleine Synopse über die beiden Texte, wo die verbalen Berührungs-

¹³ Gegen *Conzelmann*, aaO. 623 (z.B.), u.a. mit *D.G.A. Calvert*, An Examination of the Criteria for Distinguishing the Authentic Words of Jesus, in: NTS 18 (1971-72) 209-219. Vgl. auch *J.G. Gager*, The Gospels and Jesus. Some Doubts about Method, in: JR 54 (1974) 244-272.

¹⁴ Vgl. vor allem Mk 10,45, auch Mk 9,12; 14,21.41 (Lk 24,7).

¹⁵ Mk 8,31 parr; 9,9 par; 9,31 par; 10,34 parr; 14,28 par (Mt 28,6; Lk 24,7; Joh 2,19-22) — vgl. auch Joh 3,14; 8,28; 12,32(34).

¹⁶ Zum Ausdruck siehe z.B. *R. Tournay*, Relectures bibliques concernant la vie future et l'angéologie, in: RB 69 (1962) 481-505, besonders 488 (Anm.): Verwendung eines alten Prophetenwortes in einer neuen Situation mit der daraus folgenden Umdeutung.

¹⁷ Vgl. Anm. 18!

¹⁸ Vgl. schon *G. Dalman*, Der leidende Messias nach der Lehre der Synagoge im ersten nachchristlichen Jahrtausend, [Diss.] Leipzig 1887, 6 mit Hinweis auf ältere Kommentare. Weiter z.B. *A. Bentsen*, Daniel (HbAT, 19), Tübingen 1952; *N.W. Porteous*, Das Buch Daniel (ATD, 23), Göttingen 1968; *M. Delcor*, Le livre de Daniel (SB), Paris 1971, z.St.; *H.L. Ginsberg*, The Oldest Interpretation of the Suffering Servant, in: VT 3 (1953) 401-404; *H. Schmid*, Daniel, der Menschensohn, in: Jud 27 (1971) 192-220, 213, Anm. 19, 220; *H.C. Cavallin*, Life After Death. Paul's Argument for the Resurrection of the Dead in 1 Cor 15 (CB NT, 7/1), Lund 1974, 2.2.3.

¹⁹ Siehe Anm. 16!

punkte fettgedruckt hervorgehoben und weitere inhaltliche Parallelen kursiv gesetzt werden, mag die Gründe für diese Auffassung vom Verhältnis Jes 53 - Dan 12 zueinander aktualisieren.

Dan 12	Jes 53
(2) und viele (rabbim) ²⁰ unter denen, die im <i>Lande des Staubes schlafen</i> , ²² werden erwachen, einige zu <i>ewigem Leben</i> , ²⁴ andere ²⁶ zu <i>Schmach</i> , ²⁷ zu ewigem <i>Ekel</i> .	52,14(15); 53,11.12(bis), vgl. 54,1. ²¹ (Vgl. Jes 26,19). ²³ — Der Knecht scheint zu sterben — 53,8-9 — aber später bekommt er langes Leben — 53,10. ²⁵
(3) Die Weisheitslehrer (hamaskilim) ²⁹ werden dann mit himmlischem <i>Glanz strahlen</i> (jazhiru	(Vgl. Jes 66,24). ²⁸ 52,13 jaskil ³⁰

²⁰ Wir folgen hier der seit der LXX üblichen Deutung von 'elaeh... 'elaeh. Eine alternative Deutungsmöglichkeit ist dann und wann während der Diskussion erschienen: Das *zweite* 'elaeh in V. 2 zielt auf die Abtrünnigen nach 11,32.39 und hat nichts zu tun mit « vielen unter denen, die schlafen » in 12,2a. Die Übersetzung lautet dann: Viele unter denen, die im Land des Staubes schlafen, werden erwachen. Diese werden ewiges Leben erhalten, jene aber Schmach... (So u.a. S.P. Tregelles, Remarks on the Prophetic Visions of the Book of Daniel, London 1852, 164-169 mit Hinweis auf Saadiah Hagoan und Ibn Ezra; B. Alfrink, L'idée de Résurrection d'après Dan., XII, 1.2, in: Bib 40 [1959] 355-371; F.F. Bruce, Paul on Immortality, in: SJT 24 [1971] 457-472, 458). In diesem Zusammenhang enthalte ich mich ganz einer Entscheidung der Frage, was « viele » sind.

²¹ Siehe z.B. Ginsberg, aaO. 402f; A. Mertens, Das Buch Daniel im Lichte der Texte vom Toten Meer (SBM, 12), Würzburg 1971, 70.

²² Gen 47,20; Ez 37,12, und R.H. Charles, A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Daniel, Oxford 1929, 327f für diese Übersetzung!

²³ Siehe Ginsberg, aaO. 403f.

²⁴ Für die Übersetzung « einige - andere » siehe Anm. 20!

²⁵ Bentzen, Daniel, z.St.; Ginsberg, aaO. 402f; G. Wied, Der Auferstehungsglaube des späten Israel, [Diss.] Bonn 1965, 33. Vgl. Anm. 36!

²⁶ Vgl. Anm. 20!

²⁷ Lecharaföth ist wahrscheinlich eine Randglosse zum ungewöhnlichen ledir'ön, das man nur hier und in Jes 66,24 findet. Siehe Charles und Delcor z.St.

²⁸ Siehe Ginsberg, aaO. 403f; Alfrink, aaO. 366; Wied, Auferstehungsglaube, 34; D.S. Russell, The Method and Message of Jewish Apocalyptic, London 1964, 188.

²⁹ Für diese Übersetzung vgl. O. Plöger, Das Buch Daniel (KAT, 18), Gütersloh 1965, 171f; Mertens, Daniel, 63f mit Hinweis auf 1QS III, 13ff; IX, 12,21; New English Bible: « the wise leaders », trotz H.S. Nyberg, Smärtornas man. En studie till Jes 52,13-53,12, in: SEA 7 (1942) 5-82, 41, der sagt, daß hifil von SKHL selten « jemandem saekael beizubringen » bedeutet.

³⁰ Nyberg, aaO. 33; I. Engnell, The 'Ebed Yahweh Songs and the Suffering Messiah in « Deutero-Isaiah », in: BJRL 31 (1948) 54-93, 77; H.W. Wolff, Jesaja 53 im Urchristentum, Berlin 1952, 38; A. Feuillet, Le Fils de l'homme de Daniel et la tradition biblique, in: RB 60 (1953) 170-202.321-346, 336; Ginsberg, aaO. 403; Russell, Method, 188; F.F. Bruce, The Book of Daniel and the Qumran

kezohar haraqa') und diejenigen, 53,11 LXX 1QIsa wajjir' aeh 'ör³¹
 die **viele zu Gerechtigkeit ge-** jazdiq zaddiq 'abdi larabbim³²
führt haben (mazdiqe harab- 52,13b: Die Erhöhung des
 bim),³² wie *die Sterne des Him-* Knechtes.³⁴
mels in alle Ewigkeit.

Die Vergleichspunkte sind zahlreich und auffallend genug für das Wagnis der Annahme, daß Dan 12,3 in jedem Fall und vielleicht auch Dan 12,2 bewußt auf Jes 53 anspielt. Die *Erhöhung* der Weisheitslehrer in Dan 12,3 wird mit Ausdrücken von Jes 53 geschildert — gewissermaßen, wenn man es so ausdrücken will, eine «Demokratisierung»³⁵ der Gestalt des Knechtes. Der Kontext in Dan (11, 33.35) zeigt auf, daß die Lehrer auch ihr Leben in den *Tod* geben mußten — wie der Gottesknecht — und daß die Erhöhung in Dan 12,3 also eine *Auferstehung* voraussetzt — nach Dan 12,2. Die Schilderung von der Erniedrigung des leidenden Gottesknechtes und seiner Erhöhung in einem neuen Leben nach dem 'Tod (nach Jes 53)³⁶ scheint als Lösung der Problematik gedient zu haben, welche

Community, in: *E.E. Ellis-M. Wilcox* (Hgg), *Neotestamentica et Semitica* (= Fs. M. Black), Edinburg 1969, 221-235, 228, Anm. 17.

³¹ Für die längere Lesart siehe — außer den Kommentaren — z.B. *G.R. Driver*, *Isaiah 52,13-53,12: The servant of the Lord*, in: *M. Black-G. Fohrer* (Hgg), *In memoriam P. Kahle* (BZAW, 103), Berlin 1968, 90-105, 97. Sie wird doch von *D.W. Thomas*, *A Consideration of Is LIII in the Light of Recent Textual and Philological Study*, in: *H. Cazelles* (Hg), *De Mari à Qumran. L'Ancien Testament. Son milieu. Ses Écrits. Ses relectures juives* (= Fs. J. Coppens, I) (BETL, 24), Gembloux 1969, 119-126, 125f zurückgewiesen.

³² Für diese Deutung vgl. Dan 11,33, wo dem jabinu das mazdiqe von 12,3 entspricht, weiter auch MAb 5,26, mit *J.A. Montgomery*, *A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Daniel* (ICC), New York 1927 und *Charles*, *Daniel*, z.St. Vgl. auch Anm. 41!

³³ Siehe *Dalman*, *Messias*, 6; *W. Staerk*, *Soter*, Gütersloh 1933, 39; *Nyberg*, aaO. 33; *Engnell*, aaO. 77; *Wolff*, *Jesaja 53*, 38; *W.H. Brownlee*, *The Servant of the Lord in the Qumran Scrolls I*, in: *BASOR* 132 (1953) 8-15, 12f; *Ginsberg*, aaO. 402f.

³⁴ Siehe *Wolff*, *Jesaja 53*, 39; *Ginsberg*, aaO. 402f.

³⁵ Zu diesem Ausdruck siehe z.B. *H. Riesefeld*, *Jésus transfiguré* (ASNU, 16), Lund-Kopenhagen 1947, 69f.83.

³⁶ Wir nehmen hier nicht Stellung zur Frage, ob sich Jes 53 ursprünglich auf den Tod und die Auferstehung des Knechtes bezog (so u.a. *H. Riesefeld*, *The Resurrection in Ezekiel XXXVII and in the Dura-Europos Paintings* [UUA, 11], Uppsala 1948, 9; *C.R. North*, *The Suffering Servant in Deutero-Isaiah*, Oxford-London 1956, 147-149; *H.Š. Kraus*, *Auferstehung* [III. In Israel], in: *RGG*, 3I, 692-693, 693) oder nicht (u.a. *L. Wächter*, *Der Tod im Alten Testament* [Arbeiten zur Theologie, 2/8], Stuttgart 1967, 194, Anm.; *G. Fohrer*, *Das Geschick des Menschen nach dem Tode im Alten Testament*, in: *KuD* 14 [1968] 249-262, 260; *J.A. Soggin*, *Tod und Auferstehung des leidenden Gottesknechtes Jesaja 53,8-*

die Kreise hinter Dan anlässlich des Triumphes der Heiden und des Märtyrertodes der Weisheitslehrer geplagt haben muß. Für die ntl Diskussion, um die es hier geht, ist es wesentlich, daß wir den folgenden Schluß ziehen können: *Zwei Jahrhunderte vor dem Auftreten Jesu hat derselbe jüdisch-apokalyptische Kreis, der das Bild « eines dem Menschensohn Gleichenden »³⁷ als Symbol für « das Volk der Heiligen des Höchsten »³⁸ geprägt oder bewahrt hat,³⁹ seine Lehrer als leidende Knechte nach Jes 53 betrachtet.⁴⁰*

Einige wollten auch den zentralen Gedanken von Jes 53, *das stellvertretende Leiden*, in der Formulierung mazdiqe harabbim in Dan 12,3, die offenbar von Jes 53,11 geprägt ist,⁴¹ erkennen. Der Kontext der aktuellen Formulierung in Dan bestärkt jedoch nicht diese Auffassung. Die « Rechtfertigung » nach Dan 12,3 ereignet sich durch die « Kenntnis » der Lehrer:⁴² Die « vielen », die Gemeinde,⁴³ die sie empfangen, werden dadurch zu einem gerechten

10, in: ZAW 87 [1975] 346-355) — es war trotzdem möglich, daß die Kreise hinter Dan Jes 53 im Licht *ihres* Auferstehungsglaubens gelesen haben. - Vgl. übrigens die Kommentare zu Jes 53.

³⁷ Dan 7,13.

³⁸ Dan 7,27, vgl. auch 18.22.25!

³⁹ Man meint oft, daß diejenigen Teile des Danielbuchs, die auf Hebräisch (u.a. Kap. 12) geschrieben sind, in einer Periode entstanden sind, die näher an der Schlußredaktion liegt als diejenigen, die auf Aramäisch (u.a. Kap. 7) geschrieben sind — vgl. die Kommentare und z.B. F. Dexinger, *Das Buch Daniel und seine Probleme* (SBS, 36), Stuttgart 1969, 26-31; Schmid, aaO. 193-199.

⁴⁰ « Der Menschensohn » sollte also am nächsten dem Volk, « den vielen », « dem Knecht » entsprechen, auf der anderen Seite ihrem Lehrer, « der die vielen zu Gerechtigkeit geführt hat ». Schmid, aaO. 192-220 behauptet, mit Hilfe einer eingehenden literarkritischen und redaktionsgeschichtlichen Analyse des Danielbuches, besonders Kap. 7, und unter Hinweis auf 8,17, daß Daniel selbst in der Schlußredaktion mit dem Menschensohn in 7,13 identifiziert wird. — Wenn diese Theorie richtig ist, kommt man schon in Dan einer Kombination von Menschensohn und leidendem Knecht sehr nahe, da Daniel ganz gewiß als einer der maskilim vorgestellt wird, auf welche Jes 53 appliziert wird. — Man dürfte aber eine nähere Diskussion der Arbeit von Schmid für einen vom ntl Gesichtspunkt so interessanten Schluß erwarten.

⁴¹ So u.a. P. Volz, *Die Eschatologie der jüdischen Gemeinde im neutestamentlichen Zeitalter*, Hildesheim 1966 (= Tübingen 1934), 12, und Delcor, *Daniel*, z.St., weiters die Arbeiten, die in Anm. 33 angeführt worden sind. Vgl. auch Anm. 32!

⁴² Vgl. Dan 12,4 und Jes 53,11, weiters Volz, *Eschatologie*, 352 mit dort angeführten Parallelen, und Plöger, *Daniel*, 171f.

⁴³ Für die Gleichung « die vielen » = die Gemeinde *Israels*, die große Masse des *Volkes*, siehe z.B. Nyberg, aaO. 33 (zu Jes 53); Plöger, *Daniel*, z.St. Entscheidender Grund für diese Deutung ist der Gebrauch in den Qumranschriften — z.B. 1QS VI-VII passim; VIII, 19; IX, 2; CD XIII, 7; XIV, 7,12; XV, 8. Vgl. hierzu u.a. R. Marcus, *Mebaqger and rabbim in the Manual of Discipline vi.11-13*, in: JBL 75 (1956) 298-302; H.W. Huppenbauer, rb, rwb, rby in der Sektenregel (1QS), in: TZ 13 (1957) 136-137; Dexinger, *Daniel*, 68; Mertens, *Daniel*, 69f. f.

Leben geführt. Wir können hier nicht, wie möglicherweise in 2 Makk 7,⁴⁴ jedenfalls in 4 Makk ⁴⁵ und späteren jüdischen Quellen,⁴⁶ die Auffassung des Todes der Märtyrer als meritorisch und auch für Sünden anderer sühnend belegen.

Ist der Gedanke der *Auferstehung* in Dan 12,2 auch von Jes 53 inspiriert, wie einige behauptet haben?⁴⁷ Aber eine verbale Anknüpfung über den Ausdruck *rabim* hinaus fehlt.⁴⁸ Es gibt auch keine anderen sicheren Belege dafür, daß man unabhängig vom Urchristentum in den Jahrhunderten um die Schlußredigierung des Danielbuches Jes 53 als eine Darstellung nicht nur des Leidens und des Todes des Knechtes, sondern auch seiner Auferstehung gelesen haben sollte. Der Gedanke der *Unsterblichkeit* und der *Erhöhung* nach dem Tod kann in einem Kontext, der von Jes 53 inspiriert ist,⁴⁹ in Weish 2-5 ⁵⁰ und in 4 Makk ⁵¹ belegt werden — aber *nicht* die Auferstehung.

Jeremias, πολλοί, in: TWNT, VI, 536-545, 537f behauptet eine universalistische Deutung von *rabim* in Jes 53. Diese kann — abgesehen davon, ob sie für Jes 53 richtig ist oder nicht — nicht auf Dan 11-12, wo besonders 11,33 und 12,3 in die Richtung der Qumranbedeutung weisen, überführt werden. Das möchte ich u.a. gegen *F. König*, Zarathustras Jenseitsvorstellungen und das Alte Testament, Wien 1964, 214f und *A.J. Beresford*, The New Testament Concept of Resurrection Against Its Background, [Diss.] Oxford 1971, 146f unterstreichen.

⁴⁴ V. 37f. Vgl. die Gläubigen in Israel, die verfolgt werden. Sie sind «Knechte» (παῖδες in V.34, δούλοι in VV. 6.33) Gottes. Vgl. hierzu z.B. *Lohse*, Märtyrer, 66-69.
⁴⁵ 17,21f — vgl. Jes 53,7.10. Siehe auch 4 Makk 6,28f; 9,24; 12,17f und *Lohse*, Märtyrer, 69-72.

⁴⁶ Erst amoräisch — siehe *Lohse*, Märtyrer, 75-77.

⁴⁷ *Ginsberg*, aaO. 402-404; *Wied*, Auferstehungsglaube, 33.

⁴⁸ Vgl. Jes 52,14.15; 53,11.12(bis); 54,1 und Dan 11,26.33.34.39.40.44; 12,3.4.10.

⁴⁹ Zwischen Weish 3-5 und Jes 53 gibt es die folgenden Parallelen:

Weish 2-5	Jes 53
2,15	52,14; 53,2
2,19f	53,7-8
3,2b	53,4b
5,1-2	52,13-15
5,3-4	53,2-4
5,5	53,12
5,6	53,6.11
5,7f	53,6.

Vgl. u.a. *J. Jeremias*, Ἀμνὸς τοῦ Θεοῦ - παῖς Θεοῦ, in: ZNW 34 (1935) 115-123, 118f; *Wolff*, Jesaja 53, 46; *G.W.E. Nickelsburg*, Resurrection, Immortality and Eternal Life in Intertestamental Judaism (HTS, 26), Cambridge-London 1972, 61-66, der auch mit 1 Hen 62-63 (aaO. 70-74) vergleicht; *Ruppert*, Gerechte, 23; *Cavallin*, Life, 4.4.6.

⁵⁰ Von *Unsterblichkeit* spricht Weish 2,23; 3,1-4; 4,7.10-17 (vgl. Gen 5,22-24 LXX und *P. Grelot*, L'eschatologie des Esséniens et le livre d'Hénoch, in: RevQum 1 [1958-59] 113-131, 119-123; *ders.*, La légende d'Hénoch dans les Apocryphes et dans la Bible. Origine et Signification, in: RechSR 46 [1958] 5-26.181-210,

Im *hebräischen* Text zu Dan 12,2f sind diejenigen von den « vielen », die nach V. 2 zum ewigen Leben auferstehen, und diejenigen, die nach V. 3 verherrlicht werden, zwei teilweise *verschiedene* Gruppen.⁵² Interessant ist es zu notieren, daß diese Unterscheidung in der LXX nicht beibehalten wird⁵³ und oft auch nicht in späteren Texten,

209; *ders.*, L'eschatologie de la Sagesse et les apocryphes juives, in: *X. Mappus* [Hg], À la rencontre de Dieu [= Fs. A. Gelin], Le Puy 1961, 165-178 – für die Beziehung zur Henoch-Legende); 5,15. Von der *Erhöhung* des Gerechten 3,5,7; 5,1f.16. – Es gibt jedenfalls keinen positiven Beleg für den Auferstehungsglauben in Weish - oder 4 Makk, wenn man auch auf der anderen Seite nicht sagen kann, daß der eine oder andere ihn ausdrücklich bestreitet. Der begrenzte Raum dieses Artikels erlaubt keinen Bericht über die Diskussion von eventuellen Vorkommen des Auferstehungsglaubens in Weish. Sie ist ja sehr intensiv gewesen und scheint immer noch unentschieden zu sein. Vgl. unter den letzten Arbeiten z.B. *R. J. Taylor*, The Eschatological Meaning of Life and Death in the Book of Wisdom I-V, in: ETL 42 (1966) 42-137 (für Auferstehungsglauben in Weish); *J. Le Moyne*, Les Sadducéens, Paris 1972, 167 (nur hellenistischer Unsterblichkeitsglaube); *Nickelsburg*, Resurrection, 162-165 (formanalytische Methode gibt einen neuen Einfallswinkel); *Cavallin*, Life, 4.4.6.

⁵¹ 4 Makk 7,19; 9,7f.22; 13,17; 14,5f; 15,3; 17,12.18.

⁵² In V. 3 dreht es sich um die Weisheitslehrer – vgl. Anm. 29 – in V. 2 hat man wohl mit einer weiteren Gruppe von Gerechten zu tun, wenn der Vers von denen, die zum ewigen Leben auferstehen, spricht, obwohl der Text nicht sagt, wie weit die Gruppe ist. Vielleicht gibt es schon in Dan 12 eine Tendenz, harabbim – die gläubige Gemeinde – mit hamaskilim zu identifizieren – vgl. VV. 4 und 10, aber die Meinung ist in diesen beiden Fällen sehr unklar. Wir können nicht mehr sagen, als daß V. 3 von der Verherrlichung der *Lehrer* spricht, derjenigen, die nach 11,33.35 der Verfolgung zum Opfer gefallen sind. Wie es « den vielen » geht, erfahren wir nicht in V. 3, wenn man « viele » in V. 2 mit « die vielen » in V. 3 nicht identifizieren soll. Das wäre wohl die Konsequenz der Auffassung Alfrinks und anderer (vgl. Anm. 20), die ja aber gar nicht allgemein akzeptiert worden ist.

⁵³ Dan 12,3 LXX: *καὶ οἱ συνιέντες φανοῦσιν ὡς φωστῆρες τοῦ οὐρανοῦ καὶ οἱ κατισχύοντες τοὺς λόγους μου ὡσεὶ τὰ ἄστρα τοῦ οὐρανοῦ εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος*. Wie der hebräische Text soll dieser griechische als ein synonymer Parallelismus aufgefaßt werden. Im hebräischen Text haben wir zwei Ausdrücke für die führende Elite, die in den beiden Halbversen einander entsprechen (hamaskilim/mazdiqé harabbim), im Griechischen sind οἱ συνιέντες und οἱ κατισχύοντες τοὺς λόγους μου synonym, d.h. hier wird von der ganzen gläubigen Gemeinde gesprochen. Woher hat die LXX diese Übersetzung bekommen? *Charles*, Daniel, 331 meint, daß οἱ κατισχύοντες τοὺς λόγους μου auf ein hebräisches bǝbbari machaziqé zurückgeht. Damit würde sowohl die LXX wie ihre angenommene hebräische Vorlage in Dan 12,3 zwei verschiedene Gruppen vor Augen haben: a) die Weisen, b) die an ihrem Unterricht festhalten (nach *Charles*). – Gegen *Charles* möchte ich behaupten, daß die beiden Subjekte in der LXX praktisch synonym zu betrachten sind. Die Übersetzung Theodotions kann den Ausgangspunkt für die Neuinterpretation der LXX andeuten. Theodotion gibt MZDJQJ mit ἀπὸ τῶν δικαίων wieder – hat also mizaddiqé anstatt mazdiqé vokalisiert, d.h. min + zaddiqé anstatt Hifil Partizipium von ZDQ. Damit würde es eine Frage von den Gerechten im allgemeinen, obgleich die Übersetzung Theodotions zeigt, daß man eigentlich gar nicht den hebräischen Text, den man so las, verstand. So kann die Deutung der LXX entstanden sein. Man

wo man, wie es scheint, mit Dan 12,2f gearbeitet hat.⁵⁴ Die beiden Aussagen werden assimiliert und die Gerechten, die zu ewigem Leben auferstehen, werden mit hamaskilim identifiziert, als die « Verständigen », die der himmlischen Herrlichkeit teilhaft werden, gedeutet.⁵⁵ Anders ausgedrückt könnte man sagen, daß die « Demokratisierung » weiter geht: Die Erhöhung nach dem Tod, die in Jes 53 dem leidenden Knecht zuteil wird und in Dan 12,3 mit deutlicher Inspiration davon auf die Weisheitslehrer appliziert wurde, wird das Los aller Gerechten nach der Auferstehung.

Zu gleicher Zeit gibt es Belege für eine Art « *Individualisierung* » der Auferstehungsaussage in Dan 12,2 oder allgemein des Gedankens der Auferstehung der Toten, wenn wir den Gegensatz der « Demokratisierung » so nennen dürfen. Ich meine, daß wir Beispiele von Voraussagen der *Auferstehung* einzelner Weisheitslehrer oder ähnlicher Gestalten mit oder ohne Anknüpfung an Dan 12,2f in jüdischen Texten, die vom Urchristentum nicht abhängig sind, finden. Diese werde ich im folgenden Abschnitt diskutieren.

Die Auferstehung des Weisheitslehrers wird vorausgesagt

Nach dem Dan-Buch gehört wohl Daniel selbst der Gruppe der hamaskilim an.⁵⁶ Er bekommt auch die Verheißung seiner eigenen

muß zwar auch hinzufügen, daß das Objekt τὸς λόγους wohl durch eine Assimilation von harabbim in V. 3 zu hadebarim in V. 4 (das unmittelbar unter harabbim in V. 3 wie jetzt in Kittel gestanden sein kann) aufgekommen ist. — Der Gedanke einer Umvokalisierung hinter Theodotion stammt von *Montgomery*, Daniel, z.St.

⁵⁴ Die folgenden Texte könnten möglicherweise auf Dan 12,2f anspielen (in einer Spezialuntersuchung hoffe ich einmal zu den Argumenten dafür zu kommen): 1 Hen 92,3-5; 104,2; 39,7; 43,4; 50-51; 58,2f; 61,5-7; 108,10-15; TestMos 10,9; PsSal 3,10-12; « Kinder des Lichtes » in 1QM? (so *Mertens*, Daniel, 81-83); LAB 33,5; 2 Bar 51; 4 Ez 4,97.125; Weish 3,7; jNed 3,10(8); GenR 65,21; ExR 15,31; NumR 2,13; Pesiqta de Rab Kahana, hg. von *B. Mandelbaum*, New York 1962, 405; MidrTeh 11,6; 148,1; Mt 13,43 — vgl. auch Mt 5,15.16; Phil 2,15; Eph 5,14. — Vgl. auch, wie die Assoziationen zwischen den beiden Versen mehr oder weniger unbewußt bei einer kritischen Forscherin wie *M.D. Hooker*, *The Son of Man in Mark*, London 1967, 142 zu funktionalisieren scheint: « Now it is true that in Dan. 12,2 we have the further promise of resurrection, and it is said that the righteous will wake to everlasting life; it is possible that the author thinks of them as sharing in the glory of chapter 7 ». Dan 12,2 spricht ja gar nicht von einer « glory ». Darum muß das Gelenk mit Dan 7 (übrigens nicht besonders leicht zu finden) in Dan 12,3 verankert sein.

⁵⁵ Einige Male findet man auch in der Fortsetzung die eingeschränkte Anwendung der Verheißung der himmlischen Herrlichkeit, übereinstimmend mit der ursprünglichen Bedeutung von Dan 12,3, auf Führer und besonders Lehrer des gerechten Volkes: Sifre Dtn § 10 zu 1,10 und § 47 zu 11,21; Baba Bathra 8b; KlglR 23.

⁵⁶ Entweder meinen wir mit « Daniel » den fiktiven Propheten — vgl. Dan 2,13.18; 10,1 — oder den pseudonymen Verfasser des Buches.

Auferstehung (zu seinem « Los ») am Ende der Zeit in Dan 12,13.⁵⁷

In TestXIIPatr⁵⁸ finden wir mehrmals Aussagen von der kommenden Auferstehung teils vom redenden Jakob-Sohn selbst, teils von anderen Patriarchen. Zunächst gilt die Gewißheit des ewigen Lebens Abraham, Isaak und Jakob.⁵⁹ Übrigens ist das so etwas wie ein *topos*, den wir von den Evangelien her kennen⁶⁰ und der sich auch in 4 Makk findet — in einer Formulierung, die auffallend der Antwort Jesu an die Sadduzäer ähnelt: Die Frommen « sterben nicht vor Gott, wie auch nicht unsere Stammväter, Abraham, Isaak und Jakob starben, sondern leben vor Gott ».⁶¹ Bewahrt Philo dieselbe Tradition, wenn er Abraham zum Typus der Weisen und Gerechten macht, die ihre Seelen reinigen, damit sie der Unsterblichkeit teilhaft werden?⁶² Auch rabbinische Texte lassen uns die besondere Beziehung Abrahams, Isaaks und Jakobs zur Auferstehung ahnen.⁶³

Als Hintergrund der Auferstehungsvorausagen Jesu nach den Evangelien sind natürlich Beispiele davon, daß der redende Lehrer (oder eine entsprechende Gestalt) selbst seine Auferstehung vorausagt, interessanter. Wir haben in den TestXIIPatr drei solche Beispiele.⁶⁴ In jedem besonderen Fall handelt es sich um eine Aussage

⁵⁷ 'amad wird hier im Unterschied zum gewöhnlichen atl-jüdischen Sprachgebrauch (*heqiz*, *qum*) benutzt. Vgl. *Cavallin*, *Life*, 2.3. Die Archäologie hat jetzt die Verwendung dieses Verbums in der Bedeutung von « auferstehen » in einer Periode, die sehr nahe bei der Schlußredaktion des Danielbuches liegt, belegt — siehe *N. Avigal*, *Excavations at Beth She'arim* 1955. Preliminary Report, in: *IEJ* 7 (1957) 239-241; *J.T. Milik*, *Le couvercle de Bethphage*, in: *Hommages à André Dupont-Sommer*, Paris 1971, 75-94, 87-91 — er deutet die Möglichkeit an, daß 'amad eben hinter Mt 12,41, dem Gedanken « stehen » = « bestehen » — im Gericht — vgl. *Weish* 5,1 —, liegen könnte.

⁵⁸ Verschiedene Gesichtspunkte bezüglich der Datierung von TestXIIPatr werden z.B. in *A.M. Denis*, *Introduction aux pseudépigraphes grecs d'Ancien Testament* (SVTP, 1), Leiden 1970, 55-58 referiert. Das Schlußurteil in *O. Eißfeldt*, *Einleitung in das Alte Testament*, Tübingen 1964, 783-785: vorchristlicher Ursprung in Qumrankreisen, akzeptiere ich als am meisten wahrscheinlich.

⁵⁹ TestJud 25,1 — der zeitliche Zusammenhang mit der allgemeinen Auferstehung, die in V. 4 genannt wird, ist unklar; Benj 10,6 — man beachte die Ähnlichkeit mit Mk 14,62 sowie die Tatsache, daß die genannten Patriarchen schon der Auferstehung oder der himmlischen Herrlichkeit teilhaftig zu sein scheinen, wenn der Jüngste Tag kommt, daß die zwölf Patriarchen, Jakobs Söhne (V. 7), dann als eine Art « Erstling » (vgl. 1 Kor 15,20) auferstehen, noch vor der allgemeinen Auferstehung in V. 8.

⁶⁰ Mk 12,26f parr; Mt 8,11/Lk 13,28; Lk 16,22.

⁶¹ 7,19 — siehe auch 16,25 und vgl. 13,17; 18,23.

⁶² Z.B. Heres 275-277; QuGen 3,11.

⁶³ Pirque de R. Eliezer von « denen die in Hebron schlafen »; ExR 44,6.7. Vgl. *Billerbeck* I 892. Zum ganzen Abschnitt siehe *Cavallin*, *Life*, 7.2.3.

⁶⁴ TestSim 6,7; Zeb 10,2 (« ich »); Benj 10,7 (« wir » — die zwölf Patriarchen).

im abschließenden Teil des Testaments, ohne daß man einen fixierten Platz oder einen bestimmten Einschlag in der Form selbst feststellen kann. Vielleicht wäre es berechtigt, von einer Variante der Form «Testament»⁶⁵ zu sprechen, wo nämlich die Urzeitgestalt, die als Lehrer auftritt, ihre eigene Auferstehung voraussagt.

1 Hen 37,4 kann auch in diesem Zusammenhang angeführt werden.⁶⁶ Henoch verweist dort darauf, daß er «das Los des ewigen Lebens» (vgl. Dan 12,2.13) bekommen hat. Die Schlußszene der Bilderreden schildert auch die Himmelfahrt Henochs (1 Hen 70-71). 1 Hen 51,5 sagt, daß «der Erwählte auferstanden ist» im neuen Zeitalter, das beschrieben wird, und unter allen Umständen scheint die Schlußredaktion der Bilderreden «den Erwählten», «den Menschensohn» und Henoch zu identifizieren.⁶⁷ Übrigens ahnt man auch die Gestalt Henochs hinter der Schilderung der Erhöhung des leidenden Gerechten in Weish 2-5 (besonders 4,10).

TestJob⁶⁸ gibt uns eine explizite Auferstehungsvoraussage in der zweiten Person Singular: Ijob bekommt die Verheißung der Auferstehung.⁶⁹

Aus den angeführten Beispielen wage ich folgende Schlüsse zu ziehen:

1. Die Auferstehungsvoraussagen treten uns in vielen Varianten entgegen, u.a. in der ersten Person Singular, in wahrscheinlich

⁶⁵ Zur Beschreibung der Gattung siehe z.B. *M. Philonenko*, Testamente der zwölf Patriarchen, in: BhH, III, Sp. 1955.

⁶⁶ Was die Datierung von HenSim betrifft, verweise ich auf *Eißfeldt*, Einleitung, 765f, obgleich die Abwesenheit gerade von Fragmenten aus 1 Hen 37-71 unter den Qumran-Funden bis jetzt eine Schwierigkeit für eine vorchristliche Datierung ist.

⁶⁷ Vgl. *E. Sjöberg*, Der Menschensohn im äthiopischen Henochbuch (SKHV, 41), Lund 1946, 140-189, besonders 159; *Volz*, Eschatologie, 187. Vgl. *Strobel*, Kerygma, 49-52; *Borsch*, Son, 146-152; *H.R. Bals*, Methodische Probleme der neutestamentlichen Christologie (WMANT, 25), Neukirchen 1967, 64-67.96-107.

⁶⁸ Vgl. *Denis*, Introduction, 100-103 für den Ursprung der Schrift — die Diskussion — und für die Annahme, daß es sich um eine jüdisch-hellenistische Missionsschrift dreht: *D. Rahnenführer*, Das Testament des Hiob und das Neue Testament, in: ZNW 62 (1971) 68-93. Vgl. *M. Philonenko*, Le Testament de Job (Sem, 18), Paris 1968, 12.21-24 (therapeutisch-essenischer Ursprung, 1. Jh.n.Chr. — wahrscheinlich vor 70).

⁶⁹ Ἐγερθήσῃ ἐν τῇ ἀναστάσει [εἰς ζωὴν αἰώνιον] — zur Lage bezüglich der Handschriften für die längere Lesart, die deutlicher an Dan 12,2 anknüpft, vgl. die Ausgabe von *S.P. Brock*, [PVTGr, 2], Leiden 1967, z.St. Vgl. auch LXX Ijob 42,17a und LXX Ijob 19,25f (und Vg), weiter 1 Clem 26,3. Jedenfalls in gewissen Kreisen im hellenistischen Diasporajudentum scheint die Auferstehung die endgültige Lösung des Theodizeeproblems Ijobs geworden zu sein. — Vgl. die Schilderung der Himmelfahrt der Seele Ijobs in TestIjob 70,2-14 und 40,4 von der Auferstehung (? — vgl. *Cavallin*, *Life*, 4.10.1) der Frau Ijobs.

vorchristlichen oder vom Christentum unberührten Dokumenten, welche uns einen Teil des zeitgeschichtlichen Rahmens, seiner Lehre und seines Auftretens, geben.

2. Die Auferstehungsvoraussagen gelten mehr oder weniger mythischen Altertumsgestalten. Diese treten aber als Sprachrohr der pseudonymen Verfasser auf und funktionieren tatsächlich wie eine Art Lehrer. Darum kann mit gewissem Recht von der Form « Voraussage der Auferstehung des Weisheitslehrers » sprechen.⁷⁰

Liegt ein historischer Kern hinter den Logien von Tod und Auferstehung des Menschensohnes?

Von meinen Ausführungen über Dan 12,2f als « relecture » von Jes 53 wie von denen über die Form « Voraussage der Auferstehung des Weisheitslehrers » ausgehend will ich jetzt einen denkbaren, rekonstruierten historischen Kern hinter Jesu eigenen Voraussagen seines Todes und seiner Auferstehung nach den Evangelien entwerfen. Selbstverständlich kann das hier nur äußerst komprimiert und andeutungsweise geschehen. Ich gehe davon aus, daß diese Logien in ihrer *gegenwärtigen* Form von einem Überlieferungsprozeß gefärbt sind, der auch die Passionsgeschichte, die Auferstehungsbotschaft und deren theologische Bearbeitung voraussetzt, und daß sie darum *post eventum* und *ex eventu* präzisiert sind.⁷¹

Jesus hat selbst mindestens mit der Eventualität seines Märtyrertodes als einem der hamaskilim von Dan 11-12 gerechnet. Welcher palästinisch-jüdische Lehrer in der Epoche von Antiochus Epiphanes bis Hadrian hätte das nicht getan? Daß er auch im Jüngerkreis von seinem bevorstehenden Leiden und seinem Tod mindestens als von einer Möglichkeit gesprochen hat, ist dann mehr als wahrscheinlich, besonders, da die Tradition tatsächlich solche Aussagen bewahrt hat. Der Gedanke, daß ein Lehrer leiden und sterben muß, ist aber in dieser Umgebung nicht nur ein Ergebnis der faktischen historischen Erfahrung — er gehört zu der *Rolle*, wie sie von Jes 53 geprägt und in Dan 11-12 angewandt ist. Daß Jesus diese Rolle auf sich selbst beziehen konnte, ist eine sehr billige Annahme. Das gibt uns jedoch weder das Recht zu behaupten noch zu bestreiten,

⁷⁰ Oder « ... Auferstehung des Patriarchen ». Aber diese Bezeichnung stimmt nicht ganz auf Ijob und Henoch. — Vgl. R. Pesch, Zur Entstehung des Glaubens an die Auferstehung Jesu, in: TQ 153 (1973) 201-228, und dazu J.M. Nützel, Zum Schicksal des eschatologischen Propheten, in: BZ 20 (1976) 59-94.

⁷¹ Z.B. mit H. Riesefeld, Att tolka Bibeln, Stockholm 1967, 79; B. Rigaux, Dieu l'a resuscité, Gembloux 1973, 41.

daß Jesus seinen Tod als Sühne « für die vielen » betrachtet hat.⁷² Aber ausgehend von Jes 53, auf Weisheitslehrer wie ihn selbst angewandt, hat er sein Leiden und seinen Tod als einen Weg zu himmlischer Herrlichkeit nach der Auferstehung sehen können (ich sehe hier ganz von der Frage des « messianischen Bewußtseins » ab).

Daß Jesus den Glauben an die Auferstehung der Toten, dem wir in Dan 12,2 begegnen und der auch in ziemlich weiten Kreisen in seiner palästinisch-jüdischen Mitwelt existierte, teilte, haben wir keinen Grund zu bezweifeln. Insofern als er mit seinem eigenen Tod rechnete, müßte er damit natürlich auch an seine eigene Auferstehung geglaubt haben. Daß er seine Auferstehung ausdrücklich vorausgesagt hat, wenn er im Jüngerkreis von seinem Tod sprach, ist jedenfalls nicht unwahrscheinlich, besonders wenn wir daran denken, daß wir die Form « Voraussage der Auferstehung des Weisheitslehrers » in einem Milieu gefunden haben, das demjenigen von Jesu eigenem geistigen Heimatort naheliegt.

Ich möchte hinzufügen: Jesus kann seine Auferstehung zeitlich zum « dritten Tag » bestimmt haben, ohne daß er etwas anderes als die Auferstehung am letzten Tag gemeint hat — oder daß diese Aussage von den Jüngern in einer anderen Weise aufgefaßt worden ist. Bekanntlich wird « der dritte Tag » in Hos 6,2 im Targum zum « Tag der Auferstehung », ⁷³ d.h. der Tag der *allgemeinen* Auferstehung. Die Evangelientradition bezeugt eindeutig die totale Überraschung der Jünger über das, was später « am dritten Tag » (in buchstäblicher Bedeutung) geschehen ist.⁷⁴ Das schließt keineswegs aus, daß sie die Voraussagen Jesu von seiner Auferstehung am « dritten Tag » gehört haben — ohne überhaupt an eine buchstäbliche Deutung zu denken.⁷⁵ Vorösterliche Worte Jesu bekommen im österlichen Licht genau wie so viele Worte aus dem AT für die Jünger eine ganz neue Bedeutung.

Der Ausdruck « *Menschensohn* » ist nach den Evangelien so gut wie durchweg die Selbstbezeichnung Jesu in den Leidens- und

⁷² Vgl. oben die Kritik gegen die Annahme, daß Dan 12,3 den Gedanken des stellvertretenden Leidens ausdrückt.

⁷³ Ein Problem ist natürlich, daß gerade Mk — im Unterschied zu Mt und Lk — μετὰ τρεῖς ἡμέρας hat. G. Delling, ἡμέρα [B.], in: TWNT, II, 949-956, 951f belegt, daß diese Formulierung synonym mit τῆ τρίτῃ ἡμέρᾳ verwendet werden kann — vgl. G. Strecker, Die Leidens- und Auferstehungsvoraussagen im Markusevangelium (Mk 8,31; 9,31; 10,32-34), in: ZThK 64 (1967) 16-39, 24, Anm. und Borsch, Son, 352f. Hos 6,2 verwendet doch eben « nach zwei Tagen » synonym mit « am dritten Tag ». Da die Formulierung des Mk von der schriftlichen Credo-Tradition der Urkirche (z.B. 1 Kor 15,4) abweicht, ist sie wahrscheinlich die älteste.

⁷⁴ Mk 16,8; Lk 24,11-24; Mt 28,5f.17b; Joh 20,9.

⁷⁵ Damit wird ein Argument gegen die Echtheit der Auferstehungsvoraussagen Jesu weggeräumt. Vgl. Schweizer, Neotestamentica, 67.

Auferstehungsvorausagen.⁷⁶ Selbstverständlich habe ich hier keine Möglichkeit, auf die Frage von Ursprung und Bedeutung dieses Ausdrucks und auf die Frage, ob der historische Jesus ihn verwendet hat, einzugehen. Diese Fragen sind heute mehr als je umstritten.⁷⁷ Ich möchte mich damit begnügen, auf zwei Umstände hinzuweisen, die im Zusammenhang dieser Untersuchung beobachtet worden sind: (a) Dieselben Kreise, die auf das Schicksal ihrer Lehrer Jes 53 appliziert haben, haben auch das Bild vom kommenden Menschensohn überliefert. (b) Die Auferstehungsvorausage begegnet in einer Variante als eine Aussage Henochs, der in der Schlußredaktion der Bildreden mit dem Menschensohn identifiziert zu sein scheint.⁷⁸ Ich ziehe den Schluß: Die Kombination Menschensohn — leidender Gottesknecht, die in Mk 10,45 gemacht wird,⁷⁹ war in jedem Fall in der Umgebung Jesu sehr naheliegend.

Damit glaube ich, daß ich eine Möglichkeit aufgezeigt habe, die Worte Jesu von Leiden, Tod und Auferstehung des Menschensohnes in anderer Weise denn als *vaticinia ex eventu* zu verstehen, ohne empirisch nicht verifizierbare Faktoren anzuführen (göttliches Vorauswissen, prophetische Gabe o.ä.). Ich gehe hier nicht auf die Frage ein, ob Jesus in seiner Naherwartung überhaupt mit seinem Tod vor der Errichtung der Gottesherrschaft rechnete.⁸⁰ Ich meine aber, daß die angeführte Möglichkeit ein Grund ist, den wach-

⁷⁶ Mk 8,31 parr; 9,9 par; 9,31 par; 10,33f par; Joh 3,14; 8,28; 12,34.

⁷⁷ *Hooker*, Son, 142 findet z.B. einen leidenden und auferstehenden Menschensohn (ohne Einfluß von Jes 53) in Dan — u.a. Dan 12,2. *R. Leivestad*, Exit the Apocalyptic Son of Man?, in: NTS 18 (1971-72) 243-267 (vgl. *ders.*, Er den apokalyptiske menneskesønn en moderne teologisk oppfinnelse?, in: NTT 70 [1969] 221-235, und *ders.*, Der apokalyptische Menschensohn ein theologisches Phantom, in: ASTI 6 [1968] 49-105) bestreitet die Existenz einer vorchristlichen jüdisch-apokalyptischen Menschensohnsgestalt überhaupt. *B. Lindars*, Re-Enter the Apocalyptic Son of Man, in: NTS 22 (1975-76) 52-72 antwortet mit einer sehr gemäßigten Verteidigung der Rede vom « apokalyptischen Menschensohn ». *G. Vermès*, Jesus the Jew, London 1973, 160-191, früher in einem Anhang zu *M. Black*, An Aramaic Approach to the Gospels and Acts, Oxford ³1967, 310-328 findet im « Menschensohn » eine vorsichtige Selbstbezeichnung Jesu mit rabbinischen Parallelen mit der Absicht, Rede in der ersten Person zu vermeiden (wie etwa deutsch « man »). Diese Untersuchung macht wohl die Annahme, daß Jesus von jemandem anderen als sich selbst als dem « Menschensohn » gesprochen habe, sehr unwahrscheinlich. — Vgl. Anm. 10.

⁷⁸ Vgl. oben und 1 Hen 51,5, wo ausdrücklich gesagt wird: « Der Erwählte (= der Menschensohn) ist auferstanden ».

⁷⁹ Vgl. z.B. *Hahn*, Hoheitstitel, 37-59; *Higgins*, Jesus, 36-50.

⁸⁰ Vgl. hier z.B. *E. Grässer*, Die Naherwartung Jesu (SBS, 61), Stuttgart 1973; *G. Lohfink*, Zur Möglichkeit christlicher Naherwartung, in: *G. Greshake-G. Lohfink*, Naherwartung, Auferstehung, Unsterblichkeit (QD, 71), Freiburg 1975, 38-81, 38-50.

senden Konsens des letzten Jahrzehntes bezüglich des «Selbstbewußtseins» Jesu in Frage zu stellen, nämlich daß er selbst sich nicht als einen «Menschensohn», welcher leiden, sterben, auferstehen und verherrlicht werden sollte, angesehen hat.